

Zeit für Zorn in Köln jetzt!

Wählt Ökologische Linke!

Wir treten gegen diejenigen an, die die Weltwirtschaftskrise nutzen, die Menschen noch mehr ausbeuten, sie mit Stress, Arbeitshetze, Erniedrigung, Lärm und Arbeitsplatzgiften fertig machen oder völlig ohne Einkommen dastehen lassen und die Natur zerstören werden.

Die Stadt darf nicht – z. B. mit einer viel zu niedrigen Gewerbesteuer – das Kapital, die großen Konzerne und Banken subventionieren, während den Geringverdienenden und Armen in dieser Stadt jeder Genuss missgönnt, der Zugang zu kulturellen und Bildungsmöglichkeiten verwehrt und materielle Sicherheit verweigert wird.

Die Ökologische Linke kandidiert in allen 45 Kölner Wahlkreisen für die kölnweite Liste und für die Bezirksvertretungen Innenstadt, Lindenthal, Ehrenfeld, Nippes, Kalk und Mülheim. Von den 20 KandidatInnen der kölnweiten Liste sind 11 Frauen. Ein antipatriarchales Grundverständnis ist für uns selbstverständlich.

**Wir kommen rein!
Die 5-Prozent-Hürde
ist abgeschafft.
Jede Stimme zählt!**

Was viele nicht wissen: Es dürfen alle KölnerInnen ab 16 und alle EU-BürgerInnen wählen.

Manifest zur Kommunalwahl 2009

www.oekologische-linke.de

Wir stehen gegen die, die SozialhilfeempfängerInnen demütigen, Arbeitslose zwangsmobilisieren, Wohnsitzlose erfrieren und alte, kranke Menschen in der Sommerhitze umkommen lassen.

Stadtplanung und Verkehrspolitik haben für unser Wohlbefinden da zu sein, für gute Luft, Wasser und Boden ohne Gift; Parks und öffentliche Räume für alle; für Bewegung und Kommunikation; für schöne, bezahlbare Wohnungen.

Wir sind für barrierefreie, oberirdische Straßenbahnen, weil Menschen in ihnen ihre Stadt sehen können, weil es einfacher ist aufeinander zu achten und Straßenbahnen in Bau und Betrieb nur einen Bruchteil einer U-Bahn kosten.

Wir sind bedingungslos für eine Energieversorgung ohne Atomstrom. Die Kommune soll selbst entscheiden, dass sie endlich erneuerbare Energiequellen wie Sonne, Wind und Wasser nutzen will!

Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!

Linke emanzipatorische Kommunalpolitik bedeutet auch: Köln zu entmilitarisieren.

Wir wollen eine Kultur von unten, die sich mit der ganzen Breite des menschlichen Lebens auseinandersetzt, und die sich dabei frei entfalten kann.

Viele KölnerInnen, darunter immer mehr Kinder und Jugendliche, leben unterm oder am Existenzminimum. Besonders betroffen sind viele Außenbezirke. In Chorweiler zum Beispiel müssen 67 Prozent der Kinder in Armut leben. **Wir stehen gegen die, die SozialhilfeempfängerInnen demütigen, Arbeitslose zwangsmobilisieren, Wohnsitzlose erfrieren und alte, kranke Menschen in der Sommerhitze umkommen lassen.** Und wir stehen gegen die, die mit Überwachung und Law-and-order-Politik gegen Arme, Junkies, Linke und AusländerInnen die letzten Krümel Demokratie zertreten. Die Verhältnisse, die Armut und Hoffnungslosigkeit hervorbringen, müssen bekämpft werden, nicht ihre Opfer!

Egal wer regiert – CDU, SPD, Grüne, FDP oder Linkspartei – alle sortieren Alte, Kranke und behinderte Menschen brutal aus; Frauenhäuser und Hilfen für Mädchen werden finanziell ausgetrocknet; Jugendliche, SchülerInnen und Studierende müssen teuer für ihre Ausbildung bezahlen. Viele von ihnen werden nie einen Arbeitsplatz

bekommen. Wir wollen: Die Stadt Köln soll die Studiengebühren bekämpfen und bezahlbaren Wohnraum für SchülerInnen und StudentInnen schaffen.

Lohnabhängig Arbeitende schufteten bis zur Erschöpfung. Immer mehr, insbesondere Arbeitslose, alleinerziehende Frauen und MigrantInnen bleiben auf der Strecke, verelenden.

Wir wollen die Zerstörung der sozialen Sicherungen wie der Arbeitslosenversicherung, der Renten und der Gesundheitsversorgung stoppen.

Wir wollen Natur in der Stadt. Natur ist ein Erlebnisraum. In städtischer Natur kann mensch spielen, sich erholen, genießen, Neugier entwickeln. Bäume und andere Pflanzen filtern abgasbelastete Luft und mindern das Risiko, krank zu werden. Wir wollen z. B.: Die Zerstörung der Sürther Aue für einen neuen Containerhafen aber auch der Ausbau des Flughafens im Profitinteresse müssen gestoppt werden.

3

Stadtplanung und Verkehrspolitik haben für unser Wohlbefinden da zu sein, für gute Luft, Wasser und Boden ohne Gift; Parks und öffentliche Räume für alle; für Bewegung und Kommunikation; für schöne, bezahlbare Wohnungen, nicht für Auto- und Fluglärm und nicht für die ökonomischen Interessen von InvestorInnen, Konzernen und Banken, wie es der so genannte Masterplan will.

Menschen- und umweltfreundliche öffentliche Nahverkehrsmittel dürfen die Luft nicht mit Benzol und anderen chemischen Giftstoffen verseuchen. **Wir sind für barrierefreie, oberirdische Straßenbahnen, weil Menschen in ihnen ihre Stadt sehen können, weil es einfacher ist aufeinander zu achten und Straßenbahnen in Bau und Betrieb nur einen Bruchteil einer U-Bahn kosten.** Der Einsturz des Kölner Stadtarchivs kostete zwei Menschen das Leben. Die Stadt verlor einen Teil ihrer Geschichte. Schuld trägt der rücksichtslose U-Bahn-Bau, den die CDU mit Hilfe von

SPD, FDP und Grünen gegen alle Kritik durchgesetzt hat.

Wir kämpfen für eine korruptionsfreie, ökologische Müllverwertung ohne die Dioxinschleuder Müllverbrennung. **Wir sind bedingungslos für eine Energieversorgung ohne Atomstrom. Die Kommune soll selbst entscheiden, dass sie endlich erneuerbare Energiequellen wie Sonne, Wind und Wasser nutzen will!**

KölnerInnen ausländischer Herkunft werden von Neonazis attackiert und vom Alltagsrassismus der Skins in Schlips, Anzug und Kostüm in Firmen und städtischen Behörden, wie dem Sozialamt, dem Arbeitsamt, dem Schulamt, dem Ordnungsamt usw. Rassismus hat viele Erscheinungsformen: Wer abschieben kann, braucht nicht unbedingt einen Baseballschläger zur Befriedigung seines rassistischen Menschenbildes.

Wir wollen ein Bleiberecht für alle und offene Grenzen. Kein Mensch ist illegal!

Im Durchschnitt arbeiten Kölner MigrantInnen – sofern sie Arbeit haben – unter den miesesten sozialen und finanziellen Bedingungen. Sie müssen teuer für schlechte Wohnungen zahlen und leben an den lautesten Straßen, haben die schlechteste Gesundheitsversorgung und den schwersten Zugang zu Bildung. Man schikaniert sie mit rassistischen Sondergesetzen wie dem Ausländergesetz und dem Asylbewerberleistungsgesetz und pfercht sie in miesen Unterkünften ein. Migrantinnen und weibliche Flüchtlinge leiden am meisten unter sexistischen Repressionen.

Wir bekämpfen Parteien wie Pro Köln, Republikaner oder NPD, die ein faschistisches Menschenbild in Köln etablieren wollen, d. h. Menschen in minderwertig und höherwertig einteilen. **Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!**

Linke emanzipatorische Kommunalpolitik bedeutet auch: Köln zu ent-

ten kann. Kinder und Jugendliche sollen sich autonom, angstfrei und ohne Bevormundung begegnen können, egal, wo sie herkommen, ob sie arm oder reich, deutsch oder nicht-deutsch sind.

Wir wollen keine Polizeifestung Köln, sondern eine offene Stadt. In ihr hat weder die zunehmende Videoüberwachung noch die »Säuberung« der Innenstädte von Obdachlosen und Armen und von als »auffällig« definierten Menschen einen Platz.

Wir kandidieren, weil wir vieles in dieser Stadt satt haben: Die Zerstörung von Natur und Gesundheit, Armut und Ausbeutung, Korruption, Rassismus und Antisemitismus.

Wir kandidieren auch gegen die antisoziale Kriegspartei Bündnis 90/Die Grünen. Sie sind längst eine Partei, die sich der Kapitallogik unterwirft, dem grenzenlosen Wachstum hinterherkriecht, Umweltechnokratisches als Ökologie verkauft und sich zynisch gegenüber den Menschen und der Natur verhält.

militarisieren. Wir wollen keine KriegstreiberInnen, keinen Nationalismus, keine Rüstungsexporte, keine Soldatengottesdienste von Kardinal Meisner oder sonstwem, keine Militärmusikfestivals, keine Städtepartnerschaft mit dem Bundeswehr-Kriegsschiff »Köln«.

Wir verlangen, dass die Stadtregierung offen legt, wie Köln in EU- und NATO-Kriegsplanungen einbezogen ist; welche Rolle diese Stadt bei Kriegen unter deutscher Beteiligung spielen soll; welche Waffen hier lagern und wessen Truppen über die Bundeswehr-Kriegszentrale »Fliegerhorst Köln-Wahn« an welche Orte der Welt verschoben werden.

Die Ökologische Linke fordert die freie politische und kulturelle Betätigung aller Menschen in dieser Stadt. Wir wollen ein allgemeines Wahlrecht für alle KölnerInnen.

Wir wollen eine Kultur von unten, die sich mit der ganzen Breite des menschlichen Lebens auseinandersetzt, und die sich dabei frei entfalten kann.

5

Die gegenwärtige CDU/SPD-Bundesregierung knüpft an den brutalen Sozialabbau der SPD/Grünen-Bundesregierung (1998 bis 2005) an.

Die SPD/Grüne Agenda 2010 und Hartz IV sind ein Teil der Ursache der millionenfachen Verarmung, auch in Köln. Die Kölner Grünen fordern sogar, dass die Ausbeutung Tausender 1-Euro-JobberInnen beibehalten wird! Darüber hinaus haben auch die Grünen dafür gesorgt, dass die Wohlhabenden und Reichen einen Steuervorteil nach dem anderen einkassieren und dass vor allem die Konzerne Extraprofite bejubeln können.

Die Grünen sind Verfechter der Privatisierung von städtischen Betrieben und Wohnungen. Höhere Preise, miesere Arbeitsbedingungen und schlechterer Service sind die Folge.

Die Linkspartei ist dabei, die Grünen rechts einzuholen. Die Linkspartei heute steht auf dem Boden des Kapitals. Sie stimmt für Demokratiezerstörung und für

Sozialabbau. Sie fördert Destruktivkräfte wie die Atom- und Gentechnik. Wo immer die Linkspartei mitregiert (Berlin seit 2002, Mecklenburg-Vorpommern 1998 bis 2006), hat sie sich als Partei des Sozialabbaus, der Demokratiezerstörung und der Naturvernichtung erwiesen. Ihr Parteivorsitzender Oskar Lafontaine steht, wie Teile der Partei, für rassistische Positionen. Sofern eine Chance auf Regierungsbeteiligung besteht, wird die Linkspartei beim nächsten Kriegseinsatz dabei sein.

Köln braucht eine linke kommunale Gegenmacht zur herrschenden Politik der strukturellen Einheitspartei CDU/SPD/Linkspartei/FDP/Grünen, parlamentarisch wie außerparlamentarisch. Unser Ziel ist, dass die Menschen ihre Interessen selbst in die Hand nehmen, dass sie selbst bestimmen, wie sie leben und arbeiten wollen.

**Zeit für Zorn in Köln jetzt!
Wählt Ökologische Linke!**

Ökologische Linke Köln

Kontakt:

Dieter Asselhoven
Holweider Str. 1
51065 Köln
0177-2006344

Andrea Capitain
Helmholtzstr. 64
50825 Köln
0221-6161841

www.oekologische-linke.de

Wir finanzieren uns selbst und sind dringend auf (steuerabzugsfähige) Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!

**Spenden-Kontonummer:
194 44-601 (BLZ 500 100 60)
Postgiro Frankfurt/Main**

7

Zeit für Zorn in Köln jetzt!



Was kommt nach der Weltwirtschaftskrise?

mit

Jutta Ditfurth

Autorin

und den KandidatInnen Andrea Capitain und Dieter Asselhoven

**Do. 27.8.2009
20 Uhr**

**Bürgerhaus Stollwerck
Dreikönigenstr. 23
Großer Saal**

Straßenbahn 15, 16 zum Chlodwigplatz und von dort Bus 132 und 133 zur Severinskirche oder Straßenbahn 15, 16 zum Ubierring



Ökologische Linke